

Merseburger Correspondent.

Höchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 203.

Dienstag den 16. October.

1883.

Politische Uebersicht.

Der Besuch des deutschen Kronprinzen in Neapel ist in Monza, wie man der Nat. aus Rom meldet, allgemein mit lebhafter Freundschaft begrüßt, denn, weil dieser Besuch eine beinahe alljährlich wiederholt, wird er nicht als ein erstuliches Symptom der ungeliebten Fortdauer der zwischen den beiden Höfen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen angesehen. Kein Fremder genießt in Italien lebhafter und allgemeiner Sympathien wie der Kronprinz von Deutschland, der in Italien wie zu Hause ist und seinen freundschaftlichen Beziehungen für das italienische Königshaus bei jeder Gelegenheit den herzlichsten Ausdruck zu geben liebt.

Vor ungefähr einem Jahre erregte eine auch in sämtlichen Kreisblättern veröffentlichte Statistik der Lebensmittelpreise im Detailhandel, welche der Verein zur Förderung des Arbeiters, „Concordia“ in Mainz, veröffentlichte, in weiten Kreisen Aufsehen. Nach dieser Statistik bestanden für die wichtigsten Lebensmittelpreise in Deutschland sehr große, ansehnliche Preisdifferenzen. So kostete z. B. am selben Tage, am 1. Juli 1882, Weizen in Bauen 15 Pf., in Königsberg in 20 Pf., in Gumbinnen 30 Pf., in Heltze 35 Pf., und in Weinheim 40 Pf. per Liter.

Die offizielle Presse, allen Blättern die „Nord. Allg. Ztg.“, ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, den Freihändlern vorzugewarnt, daß bei solchen Preisunterschieden inner- und zwischen den Zollgebieten die Wirkung des Zolles Detailverfehr, mithin für den Consumenten, überhaupt nicht zu spüren sei. Vergleichen wiesen freier wirtschaftlicher Thätigkeit nach, die Angaben der Concordia-Statistik auf sehr hohen Füßen ständen, in einzelnen Fällen sogar unrichtig seien, z. B. der Petroleumpreis ein halbes Liter statt für ein Liter angegeben.

Die Debatte ging weiter und führte seitens der offiziellen Presse bald zu heftigen Anklagen gegen die „Willkür des Händlers und des Bäckers“, welche die große Mehrzahl der Bevölkerung, speziell der arbeitenden Klassen, durch die Preisankäufe geradezu „ausbeuteten“. Die Debatte mit großer Erbitterung geführte Discussion ist jetzt einen für die Herren Offiziosen recht günstigen Abschluß gefunden. Ein Ausspruch der neuen, vom Reichstagsabgeordneten Dr. v. Bismarck herausgegebenen Wochenchrift „Die Concordia“ weist nach, daß die „Concordia“ die Widerlegung ihrer Angaben übernommen hat. Die von ihr für den October 1882 angeführten Ermittlungen sind nämlich zu Ergebnissen geführt, welche einen großen Theil der in der Juli-Statistik enthaltenen Angaben auf Fehler und zwar zu recht große Fehler zurückzuführen. Alle jene statistische unerklärbarere Preisdifferenzen, welche die offizielle Presse den Freihändlern triumphierend vorhielt, sind mit einem einzigen Schlag als anfallend niedriger angegeben und durchweg, zum Theil um die Hälfte oder noch stärker erhöht, die auffallendsten Preisangaben durchweg, zum Theil um

ein Drittel oder noch mehr herabgesetzt worden. Andere hervorragende Angaben sind ganz fortgefallen. Diesen diese Änderungen schon erkennen, daß die „Concordia“ die Mangelhaftigkeit ihrer Preisstatistik selbst eingesehen habe, so hat die nächste Viertelsjahrsübersicht dafür noch einen weiteren Beweis gebracht: in der für den 1. Januar 1883 von der „Concordia“ publicirten Tabelle ist der Artikel Petroleum überhaupt fortgefallen. Daß die officiöse Presse von dieser Selbstwiderlegung, welche die „Concordia“ an ihrer Statistik vollzogen, keine Notiz genommen hat, kann bei dem Charakter dieser Presse nicht überraschen; sie hat mit einer völlig leichtfertigen und kritiklos zusammengetragenen Statistik eine Art Hege gegen ganze Klassen von Gewerbetreibenden eröffnet und daran läßt sie sich genügen. Um so mehr ist es aber geboten, daß dieser Vorgang von der unabhängigen Presse den weitesten Kreisen mitgeteilt wird; er liefert eine ungemein belehrende Illustration sowohl zu dem Verhalten unserer Offiziosen als zu der Manier, in welcher man heute zu Tage häufig Statistik macht.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag in Szegedin eingetroffen, um sowohl die Stadt, welche sich von dem furchtbaren, ihr durch die Theilüberflutung zugefügten Schaden wieder erholt hat, als auch die Regulierungsarbeiten zu beaufsichtigen, die einer Wiederholung der verheerenden Katastrophe vorbeugen sollen. Die Stadt und das umliegende Gebiet haben alles aufgegeben, um den Kaiser würdig zu empfangen. — Die deutschen Mitglieder des böhmischen Landesauschusses haben jetzt ihre Mitwirkung zu den Vorarbeiten für eine Reform der Landtagswahlordnung mit der Motivierung abgelehnt, daß diese Reform lediglich eine Verminderung der deutschen Vertretung im böhmischen Landtag bezwecke; dieselbe sei oberhalb auf ein Minimum reduziert nach dem Ausfall der Großgrundbesitzer, bei welchen die deutsche Partei nicht zum Worte gekommen sei. Die Erklärung entspricht vollständig derjenigen, welche die Deutschen in der letzten Session des Landtages angesichts des kaiserlichen Antrages abgaben, der Landesauschuss sei mit den Vorarbeiten für eine Reform der Wahlordnung zu beauftragen.

Bezeichnend für die Verhältnisse in Russland ist folgendes aus Petersburg berichtete Nachspiel zu dem Turgenejew'schen Leichenbegängnis: Gegen halb vier Uhr hatte die großartige Trauerfeierlichkeit ihr Ende erreicht und alle Theilnehmer an derselben entfernten sich, wenn auch nicht in gleicher Ordnung, so doch ruhig und still, wie sie gekommen. Die Gedanken des Einzelnen wie die Unterhaltungen der gemeinsamen Friedhof verlassen den Personen bekamen jedoch eine ganz andere Richtung, als sie in den angrenzenden Straßen ganze Schwadronen von Kosaken und unzählige Polizeisoldaten gewahrt wurden. Ja auf dem Kirchhofe selbst war eine Schwadron Kosaken verstreut aufgestellt gewesen. Unwillkürlich drängte sich Einem die Frage auf: „Warum? Weßhalb? Hatte man die Mitglieder der 179 Deputationen für Ruheführer oder gar für Rühlführer angesehen?“ Der Zug für den die Abwesenheit aller glänzenden und be-

mernten Uniformen charakteristisch war, hatte sich in bis zum letzten Moment musterhafter Ordnung bewegt und das wollte viel sagen, denn drei volle Stunden nahm der Zug in Anspruch und wendete ein Weg! stellenweise im Schmutz bis an die Knöchel und von Anfang bis zu Ende auf einem schauerhaften Pflaster. Die militärischen und polizeilichen Vorkehrungen am Kirchhofe zeigen, mit welchen Hintergedanken und Befürchtungen die Petersburger Verwaltung diese große Volksdemonstration begleitete. Um so größer ist in diesen Kreisen die Befriedigung, daß Alles glücklich vorüber ist. — Eine nihilistische Proclamation verkündigt, daß der russische Revolutionärsauschuss einstimmig das Todesurtheil über Alexander III. ausgesprochen habe. — Englischen Blätter wird aus St. Petersburg berichtet, daß der lange Aufenthalt des Czaren in Kopenhagen dessen Vorurtheile gegen eine konstitutionelle Regierung wesentlich verändert habe. Es wird jetzt, so besagen Privatbriefe aus Kopenhagen, für wahrscheinlich erachtet, daß er seinen reaktionären Rathgebern weniger Gehör als bisher schenken und geneigter sein wird, Reformvorschlagen Vorschub zu leisten.

Die unterm 12. d. aus Madrid übermittelte Nachricht von dem Abschluß der spanischen Ministerkrise erwies sich als verfrüht. Der in Aussicht genommene Finanzminister Comacho lehnte es ab, in das Cabinet Posada einzutreten, weil ihm die Zusammenfassung des Ministeriums keine Bürgschaft für die Durchführung seiner Finanzreformwürde bietet. Erst unterm 13. d. hat nunmehr folgende Zusammenfassung des neuen Cabinets stattgefunden: Posada Herrera Ministerpräsident, Ruiz Gomez Auzwärtiges, Linarez Rivas Justiz, Gallostra Finanzen, Moret Inneses, Lopez Dominguez Krieg, Sardeal öffentliche Arbeiten, Suarez Inclan Kolonien, Balcarcel Marine. — Der Ministerpräsident Don José de Posada Herrera ist 68 Jahr alt, und seit seinem 25. Jahre Mitglied der Cortes, 1853 war er Vicepräsident der Kammer, später in den beiden Ministerien Obdonel Minister des Innern, 1868 Gesandter beim Papste. Er ist einer der Mitbegründer der „liberalen Union“ und seit einigen Jahren Präsident des aus den Ministern bestehenden Staatsraths und seit Dezember v. J. Präsident der Abgeordnetenkammer, in welcher er zur ministeriellen Partei gehörte.

Eine bei Lloyd's in London eingetroffene Depesche besagt, in Port-au-Prince, der Hauptstadt der Republik Haiti, sei die Revolution ausgebrochen. Die Stadt sei geplündert, die Häuser der Häuser durch Brandstiftung und Bombardement zerstört und viele Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein, 5 fremde Kriegsschiffe lägen im Hafen.

Nach der Londoner „Ball Mall Gazette“ würden alsbald nach der Rückkehr General Wood's nach Aegypten drei von den dort stehenden sechs englischen Regimenter nach England zurückkehren, über die Zurückziehung des Restes der englischen Occupationscorps aus Aegypten werde voraussichtlich im November d. J. Entscheidung gefaßt werden.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend in Baden-Baden den Feldmarschall v. Mantheyn und den deutschen Botschafter General v. Schweinitz. Auch General v. Albedyll, Chef des Militärkabinetts, ist in Baden-Baden. Es soll dort über General von Werders Nachfolger in Petersburg beraten sein. — Der Kronprinz wird seinen Geburtstag, den 18. October, mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Victoria voraussichtlich bei dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern auf deren Schloß Weinburg verleben. — Die Uebergabe des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments z. F. an den Prinzen Wilhelm wird in feierlicher Weise am 20. d. M. in Potsdam in Gegenwart des gesammten Offiziercorps des Regiments vollzogen werden.

— (Im Abgeordnetenhaus) werden mancherlei Vorkehrungen getroffen, um für die Eröffnung des Landtages in Monatsfrist vorbereitet zu sein. Man macht sich allgemein darauf gefaßt, den Landtag spätestens in der dritten Novemberwoche zusammentreten zu lassen. Ein Beschluß darüber ist freilich noch nicht gefaßt, doch kann es sich nur in der angeordneten Zeit um einen bestimmten Tag handeln.

— (Betreffs eines Gesetzes über das Auswanderungswesen) wird offiziös berichtet, daß die Arbeiten an dem Entwurf nicht eingestellt worden, sondern „zwischen den beteiligten Stellen rüftig fortgesetzt werden“. Von anderer Seite wird gemeldet, daß es sich um einen Gesetzentwurf betreffend den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten handle. Das würde allerdings etwas ganz Anderes sein, als was man früher unter einem „Auswanderungsgesetz“ verstand; man meinte damit ein Gesetz zum Schutz der Auswanderer. Daß ein solches nicht weiter vorbereitet werde, ist vor nicht langer Zeit offiziös erklärt worden, und das wird wohl auch jetzt richtig sein.

— (Militärisches.) Wie die „Wef. Ztg.“ angeblich aus sicherer Quelle aus Kiel erfahren haben will, ist die deutsche Flotte im Falle eines Krieges mit Bezug auf ihre Bewegungen den Anordnungen des „Großen Generalstabes der Armee“ untergeordnet; zu gleicher Zeit ist bestimmt worden, daß die Gesamtküsteverteidigung des deutschen Reiches der Oberleitung des Chefs der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli, unterstellt worden ist.

— (Zur Vagabondenfrage) meldet das „Deutsche Egl.“: „Infolge einer von höchster Stelle gegebenen Anregung soll behufs Bekämpfung des Vagabondenwesens in jedem landrätlichen Kreise eine Natural-Verpflegungstation für die aufgegriffenen Landstreicher und Bettler eingerichtet werden, von wo aus dann die betreffenden Personen den möglichst in allen Provinzen einzurichtenden Arbeiterkolonien überwiesen werden sollen. Die ziemlich beträchtlichen Kosten, die durch diese neuen Einrichtungen hervorgerufen werden, sollen in jedem Kreise durch Einführung einer neuen Kreissteuer, einer Vagabondensteuer, die durch Zuschlag zu den sonstigen Kreissteuern aufgebracht werden soll, gedeckt werden. Alle Landrathskämter sind angewiesen worden, den nächsten Kreistagen eine Vorlage wegen Genehmigung zur Erhebung dieser Steuer zu machen, und nach Maßgabe der erfolgenden Beschlüsse mit der Einrichtung der Verpflegungstationen ohne Verzug vorzugehen.“

— (Zur Bustragsfrage.) Ende 1879 hatte die preussische Generalynode die Anträge angenommen: „1) Die Generalynode wolle in Uebereinstimmung mit den Eisenacher Beschlüssen und dem Antrage des Oberkirchenraths Folge gebend, anerkennen, daß die Verlegung des bisherigen Buß- und Bettags sowohl im landesrechtlichen, als nationalen Interesse wünschenswert sei, und daß der Freitag der letzten Woche des Kirchenjahres als der am Besten geeignete Tag erscheine; 2) das evangelische Kirchenregiment eruchen, unter der Voraussetzung, daß die angebahnte Verständigung, besonders mit den norddeutschen Kirchenregierungen, zum Abschluß gelange und für den

in Aussicht genommenen allgemeinen deutschen Bußtag der staatliche Schutz in dem bisherigen Umfange garantiert werde, die thunlichst allgemeine Einführung anzubahnen.“ In Folge dessen machte der evangelische Oberkirchenrath in Berlin den übrigen Kirchenregierungen den Vorschlag, den allgemeinen deutschen Bußtag auf den letzten Freitag des Kirchenjahres anzusetzen. Wie jetzt verlautet, haben nur die norddeutschen Kirchenregierungen zukommende Erklärungen abgegeben, wogegen der in Rede stehende Vorschlag bei den süddeutschen Kirchenbehörden und Regierungen, insbesondere bei der bayerischen Regierung keinen Anklang gefunden hat. Es soll deshalb in neuerer Zeit in Preußen einen gemeinsamen Buß- und Betttag einzuführen und denselben auf den 1. November festzusetzen.

— (Statistisches.) Nach der amtlichen Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheere und bei der Marine im Ersajahre 1882—84 eingestellten preussischen Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung betrug die Zahl der in der ganzen Monarchie eingestellten Mannschaften 90 075. Davon waren 83 085 mit Schulbildung in der deutschen Sprache, 5142 mit Schulbildung nur in der nicht deutschen Muttersprache, 1848, also 2,04 pCt., waren ohne Schulbildung. Nach den einzelnen Provinzen bezug die Zahl der Eingestellten ohne Schulbildung in Ostpreußen von 7261 409 = 5,50 pCt., in Westpreußen von 5204 418 = 8,03 pCt., in Regierungsbezirk Marienwerder allein 10,19 pCt., in Brandenburg von 9476 23 = 0,24 pCt., in Pommern von 5596 18 = 0,32 pCt., in Posen von 6524 640 = 9,81 pCt. (im Regierungsbezirk Posen allein 11,89 pCt.), in Schlesien von 14270 250 = 1,75 (Regierungsbez. Doppel allein 3,76 pCt.), in Sachsen von 7417 19 = 0,26 pCt., in Hannover von 6786 21 = 0,31 pCt., in Westfalen von 6242 17 = 0,27 pCt., in Hessen-Nassau von 5018 7 = 0,14 pCt., in der Rheinprovinz von 13 075 25 = 0,19 pCt., in Schwedl.-Holstein von 3624 1 = 0,03 pCt., in Hohenzollern von 182 0 = 0 pCt.

Provinz und Umgegend.

† In Nordhausen starb am 9. d. M. der Erfinder der Gismaschinen, Fabrikbesitzer Oscar Kropff, im 67. Lebensjahre. Der Dahingeschiedene hat sich von Kupferschmied zu einem Welttrug genießenden Großindustriellen und zu einem reichen Manne emporgearbeitet. Kropff war ein genialer Kopf; viele Veruche auch fehlschlagen, sein Geist und seine Arbeitskraft erschöpften nicht. Endlich hatte er eine (patentirte) Gismaschine erfunden, die seinen Welttrug begründete. In allen Welttheilen findet man die Kropffsche Gismaschine, am meisten in Australien, Asien, Afrika und Amerika. Auf allen Weltausstellungen sind der Firma Oscar Kropff in Nordhausen die höchsten Grenzpreise zu Theil geworden. Das Geschäft ernährt ca. 130 Arbeiter.

Bewahrnalkten.

„Die Armuth sei kein Fluch schon für die Kinder! Der Reichthum schändet sich, wo er dies duldet.“
(Friedrich Hofmann.)

Mehr und mehr macht sich die Nothwendigkeit geltend, der zunehmenden Verwahrlosung unserer Jugend entgegenzutreten. Nicht genügend scheint von Allen erkannt zu werden, daß es sich bei der sittlichen Hebung und Wiederherstellung der meist durch unglückliche Verhältnisse auf die abschüssige Bahn gebrängten Kinder um die Erfüllung einer Pflicht der Gesellschaft handelt.

Mit Recht suchen daher Volkstrennde in gebildeten und wohlhabenden Kreisen größeres und werthtätigeres Interesse für das Rettungswesen zu erwecken. Aber wie der auf der Höhe seiner Wissenschaft stehende Arzt nicht in der Heilung der Krankheiten seine alleinige Aufgabe erblickt, sondern zugleich eine vorbeugende, Krankheitsverhütende Thätigkeit zu entfalten hat, so wird die öffentliche Sorge, mag dieselbe vom Staate, von der Gemeinde oder von der freiwilligen Hilfsthätigkeit ausgeübt werden, die mo-

ralische Erkrankung, die Verwahrlosung, nicht nur zu heilen suchen, was ja leider nur zu oft nicht gelingt, sondern ihr entgegenzuarbeiten haben, bevor sie eingetreten ist.

Neben den Aufgaben der Armen- und Waisenerziehung, dem Schutz der Koft-, Zieh- und Haltefinder kommt hier vor Allem die Fürsorge für jene Kinder in Betracht deren Eltern außer dem Hause ihrem Erwerbe nachzugehen gezwungen sind und erst zum Abend in ihre Wohnung zurückkehren. Kinder von einigen wenigen Wochen bis zu 2 Jahren finden Aufnahme in den Säuglings-Bewahrnalkten oder sogenannten Krippen (creches), deren Wichtigkeit auf der Hand liegt. Namentlich für Fabrikorte müssen sie als unentbehrlich bezeichnet werden. Frühmorgens werden bekanntlich die Kinder in die Anstalt gebracht, am Abend abgeholt. Der Mutter wird in der Regel die Verpflichtung auferlegt, Mittags in die Anstalt zu kommen und, wenn das Kind noch nicht entwöhnt ist, es zu stillen. Diese humanen Anstalten vermindern nicht unbedeutend die Kindersterblichkeit. Aber sie wirken auch erzieherisch, wenn die kleinen Wesen an Reinlichkeit und Gehorsam gewöhnt werden und der Entwicklung des Eigenwillsens kräftig entgegen gewirkt wird, namentlich auch dadurch, daß sich die Pflegerinnen durch Schreien nichts von den Kindern abzwängen lassen. Indirect nützen die Krippen auch durch Belehrung der Mütter. Eine nachhaltigere Einwirkung auf die letzteren könnte wahrscheinlich durch Abgabe bündig und praktisch gehaltener gedruckter Vorschriften über vernünftige Kinderpflege erzielt werden. (In England hat die so segensreich wirkende „Ladies Sanitary Association“ mit gutem Erfolg den Versuch gemacht, durch Herausgabe und Verbreitung kurzer Anleitungen über einzelne Kapitel der Gesundheitspflege auf dem Wege des persönlichen Verkehrs vernünftiger Anschauungen über Hygiene im Volke zu verbreiten. In verschiedenen Kinder-Polikliniken, wie Kiel, Petersburg, Schwern, Leipzig, hat es sich bewährt, den Müttern die nöthigen Verhaltensmaßregeln, soweit sie mehr allgemeiner Natur sind, gedruckt mitzugeben.)

Vorsulpflichtige Kinder, die das zweite Jahr überschritten, finden gegen einen bescheidenen Beitrag während des Tages Aufnahme, Pflege, Ueberwachung, häufig auch Verpflegung in den Kleinkinder-Bewahrnalkten, deren weitere Verbreitung und Einführung nicht nur in Städten und Fabrikorten, sondern auch auf dem Lande, wo beide Eltern oft mit der Feldarbeit beschäftigt sind, erstrebt werden muß. Neben der seltlichen Wochsahrt wird wohl in den meisten Bewahrnalkten auch nicht die Pflege des Geistes und Herzens vernachlässigt, wenn auch die dabei zur Anwendung gebrachten Mittel höheren Ansprüchen nicht immer genügen. Man ist mit mehr oder weniger gutem Erfolge befreit, die Kinder an Ordnung, Reinlichkeit, Thätigkeit, Sittsamkeit, Zucht und Gehorsam zu gewöhnen, überhaupt zu allem Gutem anzuhalten. Die Frohsitzen Beschäftigungsmittel und Bewegungsspiele haben Eingang in viele Bewahrnalkten gefunden. Eine Mittelstellung zwischen dem Kindergarten und den Bewahrnalkten nimmt der sogenannte Volkskindergarten ein. Wie schon Eulenberg hervorgehoben hat, haben die Bewahrnalkten und Volkskindergärten noch insofern einen besonderen Nutzen, als die Mütter durch dieselben genöthigt werden, die Kinder diesen Anstalten in einem reinlichen Zustande zu überweisen und sich selbst an Ordnung zu gewöhnen.

Als leuchtendes Beispiel verdient die von der Actiengesellschaft „Mechanische Weberei“ zu der in Hannover eingerichtete Kindersfliege-Anstalt hervorgehoben zu werden, welche in den Berichten der preussischen Fabrik-Inspectionen rühmliche Erwähnung gefunden. Im Gegensatz zu anderen Bewahrnalkten finden in Eulenberg schulpflichtige Kinder (bis zum 14. Jahre) Aufnahme. Die Verbindung zwischen den vertheilten Stodwerken des Hauses vermittelten Kampen, so daß die größeren Kinder ohne Gefahr aufsteigen und absteigen, die kleineren in ihren Wagenenden von einer Etage zur andern gefahren werden können.

Submission.

zur Unterhaltung der sämmtlichen der Stadt-Com-
mune gehörigen Brunnen soll im Wege der
Versteigerung vergeben werden und sind versiegelte Offer-
ten mit der Aufschrift „Submission auf Brunnenunter-
haltung“ bis Mittwoch den 24. d. M., nachmittags
10 Uhr, im Communal-Bureau niederzulegen.
Kaufmanns- und Inventarium liegen daselbst zur
Einsicht aus.
Merseburg, den 13. October 1883.

Die **Repräsentation des Magistrats.**
Wilsch, Kops, Stadtrat.

Verkauf.

Alle Sorten gute Winteräpfel sind zu haben im
Lager bei
Karol Barnde aus Köpchen.
Für Familien nimmt an C. A. Jungnickel, Merse-
burg, Markt 34.

Einige Morgen Land

Lager von gelber Erde lücht ich zu kaufen.
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung, Burgstr. 16.
Ein **Käuferschwein** steht zu verkaufen
Erzberg Nr. 8.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Gesla Nr. 6.

Eine **Drehbank**, sowie verschiedenes Handwerks-
zeug für Zimmerleute oder Tischler passend, ist wegen
Abgang des Besitzers zu verkaufen
Unterallenburg 40.

Ein gutes Arbeitspferd
steht zu verkaufen
Daspig Nr. 3.

Wegen Aufgabe unseres landwirth-
schaftlichen Gutes steht ein starkes Ar-
beitspferd, brauner Wallache, 4 Jahr
alt, billig zu verkaufen in Corbeitha
bei Sandstedt.
Wittwe Köke, Gut Nr. 12.

Ein Transport
starker Arbeitspferde
steht von Montag d.
d. M. ab zum Verkauf.
A. Strehl & Sohn.

Poststr. 9 ist eine Wohnung mit oder
ohne Möbel nebst Pferde-
ställen zu vermieten.
Gelbert.

Braugasse Nr. 7 sind zwei Schlafstellen mit
Wasserhahn offen.
Ein fein möbirtes Zimmer mit Schrankcabinet (auf
auch nach Mittagstisch) sofort zu beziehen. Preis
18 Mk. event. auch billiger.
Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche,
Kellerräumchen, ist der Neujahr Friedrichstrasse Nr.
13 zu vermieten. Näheres bei
J. Schönlicht.

Tanz-Unterricht.
Mein Unterricht beginnt am Freitag den 19. Octo-
ber für Damen 4 Uhr, für Herren 8 Uhr, in Tivoli.
Erfolgreiche Anmeldungen nimmt Frau Moës zu jeder
Zeit bereitwillig entgegen.

Ergebnis
B. Hoffmann, Tanzlehrer.
Täglich frischer Kalk
Kalkstrasse 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Adress- und Visitenkarten
eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
für 1 Mt. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Bergmann's
Thierschwefel-Seife
wird wirksamer als Thierschwefel, vernichtet sie und
entfernt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine, blühende weiße Haut.
Preis pro Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.

Stammseidel
in verschiedenen Arten, geschmackvoll und
empfehlenswert in reichster Auswahl
Wilsch Köhner, Hofmarkt 7.

Tivoli-Theater Merseburg.

Erstes **Gesammt-Gastspiel** der **Raumburger Stadt-Theater-Gesellschaft**
unter Leitung ihres **Directors Albert Utmann.**

Mittwoch den 17. October 1883.

Novität! Der neue Süßts-Arzt. Novität!

Original-Lustspiel in 4 Acten von L. und M. Günther.
(Repertoirestück der besten Bühnen Deutschlands.)

Billlets sind zu haben von heute ab bei Herrn Kaufmann Wiese.

Das illustrierte
„AMERIKA“

<p>Erste am 1. 10. und 20. jeden Mo- nates.</p>		<p>Abonnements- Preis: incl. franco- Postver- sendung, ganz- 5 H. = 10 H. halbjährig 2. 20 = 5 H.</p>
---	--	---

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem
Publicum ausgezeichnet und bereits in ihre
3. Jahrgang getretene
illustrierte Zeitschrift: **„Amerika“**
bringt **wahrheitsgetreue Mittheilungen** aus dem **geistigen, gesell-
schaftlichen und geschäftlichen Leben** in den **Verenigten Staaten**
von **Amerika** und ist für Alle, welche an dem mächtig emporschleichenden Staats-
wesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.
Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem **Bücherische** und in keinem
Leserzimmer oder Club fehlen, da sie eine **langjährig gefürchtete** Leseschrift ist.
Probenummern werden auf **Verlangen gratis a franco** versendet vom
Herausgeber: Otto Raack in Wien, 1, Wallfischgasse 10.

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe.
Hoflieferant.
Prämirt Leipzig 1883.

Honn a. Rh. Berlin C.

Gegründet 1837. Gegründet 1837.

bringt ihre Specialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Ia. gebr. Java-Kaffee 1.65 Mk.
IIa. „ „ „ 1.55 „
in Packeten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo.
Jedes Paket ist mit meiner Firma und Schutz-
marke versehen.
Niederlage in Merseburg bei Herrn C. L.
Zimmermann.
Proben auf Verlangen gratis.

Soeben erliegen:
Die deutsche Reformation.
Dem protestantischen Volke geschildert von
M. Schmelzer.
16 Bogen, leicht broschirt, Preis 75 Pf.
Zu beziehen durch die beiden hiesigen Buch-
handlungen, durch die Buchhandlungen von Gust.
Lohs und Otto Schütze, sowie durch die Expe-
dition d. Vt.
Buchdruckerei von Th. Köhner.

Tanzunterricht.
Hiermit die ererbene Anzeige, daß mein Tanzunter-
richt in nächster Zeit beginnt und erlaube ich die geehrten
Reisenden, sich baldigst bei mir zu melden.
Wohnungsboll
F. Schmieder, Derallenburg 18.

Näh-Maschinen. bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjäh-
riger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung, Gotthardtstrasse 18.

Spindler's Farbe.
Specialität:
Uniformen reinigen, Federn waschen u. färben
Annahme bei **A. Wiese.**

Rudolf Mosse,
Vertreter: **Louis Heise.**
Annoucen-Expedition,
Halle a. S.
empfiehlt sich dem interessirenden Publikum und
Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
Art für **sämmtliche erscheinende Blätter des In-
und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalen-
der** zu deren **Originalpreisen.**
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
nung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Kämlers.

Kaffee-Fabrik
für alle
Kaffee-
Sorten
in
Berlin
und
Stettin.
Su beziehen b. zur einschickung
Kaffee-Fabrik
Kaffee-Fabrik
Kaffee-Fabrik
Kaffee-Fabrik

frischen Schellfisch auf Eis,
frische Kiefer Sprotten,
frische Flundern,
neue Bratheringe,
neue Lüneburger Neunaugen
empfehlst
C. L. Zimmermann.

Visitenkarten 100 Stück von 1 Mt. an
empfehlst
F. Karus, Brühl 17.
Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten
in Lithographie und Buchdruck empfehlst
H. Köhner, Markt 9, 1. Etage.
Eine freundlich möbirtes Stube nebst Schlafcabinet
ist zu vermieten
Wilsch Köhner, Hofmarkt 7.
Auch sind daselbst zwei Schlafstellen offen.

Auf meine Kurzwaaren:
Brillen, Klemmer, Thermometer, englische
und deutsche Werkzeuge, allerbesten Fabri-
kats, mache ich hiermit ganz ergebenst auf-
merksam.
C. W. Sellwig,
Markt 3.



Kölner Dombauloose, letzte Zieh. à M. 3,50 versendet fro. H. Graefe, Annoncen-Exped., Halle a/S

S. Grossmann u. Sohn,



Pferde-Handlung,



Halle a/S. Töpferplan 4.

Vom Sonnabend den 20. d. M. an steht abermals ein größerer frischer Transport der vorzüglichsten

Belgischen Arbeitspferde

in leichtem und schwerem Schlage bei uns zum Verkauf. Geschäfts-Prinzip: Strengste Reellität. Coulanteste Bedienung.

S. Grossmann & Sohn.

*

In Folge meiner Ermiderung auf die von der „Concordia“ in ihrer bekannten Manier abgefaßten Annonce hat Herr Clemens Müller in Dresden die Erklärung veröffentlicht, daß seine Behauptung, in Amsterdam sei den Original-Singer-Maschinen der höchste Preis — das Ehren-diplom — verliehen, nicht der Wahrheit gemäß sei.

Dieser Erklärung gegenüber kann ich nur wiederholt auf die offizielle Preisvertheilungsliste verweisen, in der es, ohne jede nähere Angabe, Seite 27, heißt:

Das Ehren-diplom: The Singer Manufacturing Co., New-York

Herr Müller erklärt auch, daß er als Mitglied der internationalen Jury und als alleiniger Sachmann in der Nähmaschinen-Branche, die höchste Auszeichnung, das Ehren-diplom, nur für die neueren Maschinen der Singer Co. beantragt habe. Inwiefern sich diese Angabe, wie seine übrigen Ausführungen bekräftigen, entzieht sich meiner Kenntniß, weil ich selbstredend über die im Schooße der Jury stattgehabten Vorgänge nicht unterrichtet sein kann, es erhebt aber daraus, das selbst Herr Müller, der ein Concurrent der Singer Co. und dieser offenbar wenig freundlich gesinnt ist, die Singer Co., aber kein Mitglied der „Concordia“, der höchsten Auszeichnung werth hielt.

Herr Clemens Müller hat auch sonst schon den Beweis geliefert, daß er den hohen Werth der Original-Singer-Maschinen ganz genau zu schätzen weiß. Er copirt nämlich dieselben, und zwar so getreu, daß er an derselben Stelle, wo die Original-Singer-Maschinen in Golddruck die Worte

The Singer Manufacturing Co., N.Y.
The Sewing Machine Mfg. Co. M. N. D.

tragen, bei seinen Maschinen in gleicher Schrift und ebenfalls mit Golddruck die Inschrift anbringen läßt.

Warum verzieht nun Herr Müller seine Maschinen, trotzdem es Dresdener Fabrikat ist, mit einer amerikanischen Inschrift? Dieser Concurrent der Singer Co. war Mitglied der Jury in Amsterdam und angeblich in der Nähmaschinen-Branche der ausschlaggebende Sachmann. Aber selbst dieser Concurrent muß eingestehen, daß die neueren Original-Singer-Maschinen, die übrigens schon seit Jahren in Deutschland eingeführt und in großer Zahl verkauft sind, den höchsten Preis verdienen. Würde aber auch nur diesen Maschinen allein der Preis verliehen worden sein, so weiß das Publikum wenigstens jetzt, wie vorzüglich selbst nach dem Urtheile der Concurrenten, die verbesserten Maschinen der Singer Co. sind, und Jeder wird sich sagen, daß eine Fabrik, die unter so erschwerten Umständen den höchsten Preis errang, auch in der Fabrication von Nähmaschinenarten, die von derselben Concurrenten nachgemacht werden, das Höchste und Beste leisten muß.

Die Veröffentlichung des Herrn Clemens Müller benützt die Klammere-Vereinigung „Concordia“ in bekannter Manier, um mich und meine Waare herabzusetzen. Es widerspricht meinen Grundzügen, auf die handgreiflichsten Unwahrheiten dieser Vereinigung zu antworten. Das Publikum weiß, daß die „Concordia“ mich unausgesetzt angreift und meine Waare herabwürdigt; das Publikum weiß auch, daß der

Singer Manufacturing Co.

und seinen einzigen Mitglieder der „Concordia“ der erste und höchste Preis

verliehen ist. Wenn diesen klar erwiesenen Thatsachen zum Trotz die „Concordia“ nach wie vor glaubt, auf die Maschinen schimpfen zu müssen um für ihre eigenen Fabricate Abnehmer zu finden, so steht ihnen dieses nahelegt an, denn fast Alle erklären sich durch, daß sie die Original-Singer-Maschinen nachahmen und in den Handel bringen. Dabei heuten sie den Namen „Singer“ sponrongelos aus überbieten sich gleichzeitig in Herabsetzung der Singer Maschinen.

Ob dieses der richtige Weg ist, eine Waare zu empfehlen, überlasse ich der Beurtheilung des Publikums; jedenfalls läßt dieses sich nicht täuschen, es schließt mit Recht, daß die reclambedürftigen Mitglieder der „Concordia“ zwar im Schmähen und Schimpfen der Singer Co. über sind, in der Güte ihrer Maschinen derselben aber weit nachstehen.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestrasse 8.

H. Müller jun., Schmalestraße 10,

Klempnermeister.

Specialitäten:

Alle Sorten Lampen,
Wagenlaternen,
emallirte Kochgeschirre,
Haus- und Küchengeräthe,
Ofen-Handlung.

Dieses eine Beilage.

Die Kohlenfabrik von C. Traeger

empfehlen ihre Prestkohlensteine nur beste Waare zu Mark 10,50 pro Mille frei in den Stall.

Mein Lager von Herren- und Knaben-Anzügen, Ueberziehern, Zoppen, Arbeits-Jacken, Hosen in Buckskin, Casinet und Englisch-Leber, Westen, Knaben-Paletots, Damen-Jacken in Double und Plüsch etc., bringe in empfehlende Erinnerung bei solchbesten Preisnotirung.

Gleichzeitig mache auf mein Stoff-Lager aufmerksam und werden Bestellungen nach Maß schnell u. billig angefertigt.

Achtungsvoll

Otto Engel,

in Firma: A. Grünemann Nachf., Grünemarkt Nr. 15.

Zur bevorstehenden Luther-Feier empfehle 2 Sorten

Luther-Medaillen

(gelb und weiß).

G. Primer, Graveur, im Gasthof zum rothen Hirsch.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestens empfohlen die Buchdruckerei von

T. H. Wäner, gr. Ritterstr. 28.

Thee,
Vanille,
Cacaopulver,
Fleischextract,
Sappeneinlagen,
Knorr's Haserwehl,
Nestle's Kinderwehl,
Zimpe's Kraftgries,
bester Ungarwein,
Fosoden-Leberthran,
Essigessenz

in der Drogen- und Farbenhandlung

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Margiti.

Mittwoch den 17. huj., von 2 Uhr nachmittags an, Nähen im Herzog Christian.

Flemmings Restauration,

36. Neumarkt 36.

Heute Schlachtfest, abends Brat- u. frische Wurst.

Pension.

Schüler finden noch gute Pension; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Errichtung eines Material- und Cigarrenschäfts wird in geeigneter Lage sofort oder Neujahr ein Laden zu mieten gesucht. Best. Offerten erbeten sub L. 17186 an H. Grafe, Halle a/S.

Unserm Obersteiger August Pomtisch zur Geburt seines kleinen Mädchens seinen herzlichsten Glückwunsch. D. St. D. T. C.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht Neuhauer Straße 4 u. 5

Die Gewinnsisse der 4. Ziehung der V. Lotterie von Baden-Baden liegt in unserer Expedition zur Ansicht auf.

Provinz und Umgegend.

Das Landgericht zu Magdeburg hat am 11. d. einen interessanten Rechtsfall in erster Instanz entschieden. Die Mitgesellschafter der Handelsgesellschaft „F. A. Behrigs u. Söhne“, die Gebrüder Friedrich und Louis Behrigs in Teuchern, schlossen unterm 14. Januar 1881 einen Gestionsvertrag ab, inhaltl. dessen Friedrich B. seinen „Antheil an dem Vermögen der offenen Handelsgesellschaft F. A. Behrigs u. Söhne in Teuchern bez. alle seine Rechte auf das Gesellschaftsvermögen dieser Firma“ an seinen Bruder abtrat. Zu dem Vermögen der genannten Handelsgesellschaft gehörten auch Grundstücke. Als Stempel für dem erwähnten Verträge war nur der tarifmäßige Gestionsstempel mit 1,50 Mk. fassirt. Am 4. Januar er. wurden nun durch das kgl. Steueramt zu Lützen weitere 3000 Mk. als „Stempel für Kaufverträge über inländische Grundstücke und Grundgerechtigkeiten“ von dem Mitkontrahenten Louis B. erfordert und von diesem mit dem Vorbehalt des Rückforderungsrechts begahlt. Die demnachst gegen den kgl. Steuerfiskus beim Landgericht zu Magdeburg angestellte Rückforderungsklage ist zu Gunsten des Klägers entschieden. Der Fiskus ist zur Rückzahlung von 2998,50 Mk. verurtheilt.

Die Stadt Magdeburg setzt ihrem verstorbenen Oberbürgermeister Hasselbach mit einem Kostenaufwand von 60 000 Mk. ein Denkmal, wahrscheinlich in Gestalt eines monumentalen Brunnen. Zur Erlangung eines geeigneten künstlerischen Entwurfes ist eine Preiscontestur eröffnet.

Ein Bürger unserer Nachbarstadt Halle hat durch Stiftung eines Luther-Denkmal's daselbst der kommenden Lutherfeier noch einen ganz besonders festlichen und dauernd sichtbaren Ausdruck verliehen. Das Denkmal soll der dem Markte zugekehrten zwitterförmigen fast leeren Giebelseite der Liebfrauenkirche angepaßt in einem Sandstein-Ausbau bestehen, der sich an die Giebelwand anlehnt und in der Mitte das nach dem am Wittenberger Lutherhaufe befindlichen kopirte Luther-Portrait zeigt. An dem Denkmal soll dann irgend ein bekanntes Kraftwort Luthers, ferner eine Widmungsschrift angebracht werden. Der Spender ist der Maurermeister Kuhn.

Das Lutherfestsomitee in Nordhausen hielt dieser Tage eine Sitzung ab. Es handelte sich dabei um den Festzug, der möglichst glänzend gestaltet werden soll. Ein berittenes Musikkorps (auf Schimmel) wird mit Fanfaren den Zug eröffnen, fünfzehn Musikkorps begleiten den Zug, der etwa 12 000 Personen stark sein wird. Der letztere wird gebildet aus 4000 Schülkern, den Behörden, Gekleideten und allen Vereinen und Bürgern der Stadt, die zum Theil kostümirte und mit Emblemen auftreten.

Die Konsular-Agentur der Vereinigten Staaten in Sera hat ihren Bericht über das mit dem 30. Sept. schließende Fiskaljahr vollendet. Derselbe lautet, was die Industrieverhältnisse des Bezirks betrifft, recht günstig. Es wird hervorgehoben, daß die Industrien in demselben sich einer sichtlich prosperität erfreuten. Nicht nur seien alte Etablissemments erweitert worden, um den steigenden Anforderungen genügen zu können, eine nicht unbeträchtliche Zahl neuer Fabriken muß gegründet werden. Die Arbeiter hatten ihren Verdienst und in einigen Fällen haben sich die Löhne verbessert. Der Export nach den Vereinigten Staaten ist in dem verflochtenen Jahre ein sehr bedeutender gewesen; er übertrifft in fast allen Branchen den ebenfalls schon sehr gestiegenen Export des Vorjahres. Ueber den kolonialen Umfang der Oerare und Greizer Fabrikation vollere Kleiderstoffe ist zu berichten, daß gegenwärtig über 14 000 Arbeiter beschäftigt werden. 13 000 mechanische Webstühle und 4000 Handwebstühle sind in Thätigkeit, und der Umsatz dieser Waaren hat im vergangenen Jahre weit über 60 000 000 Mk. betragen. Allein nach Nordamerika wurden für etwa 2 1/2 Mill. vollene Kleiderstoffe exportirt. Die Nachfrage

nach diesen Artikeln steigt fortwährend und haben in letzter Zeit die alten Fabriken bedeutend vergrößert werden müssen und viele Fabriken sind neu entstanden. Auch die Fabrikation von Harmonikas in Sera ist seit kurzer Zeit bedeutend entwickelt. Sie beschäftigt jetzt 2000 Arbeiter. Das Fabrikat wird namentlich im Auslande sehr geschätzt. Nord- und Südamerika, Italien u. c. beziehen bedeutende Posten, Nordamerika allein im letzten Jahre für etwa 40 000 Mk.

An Stelle des zum Regierungs- und Schulrath ernannten Seminar-director Bettege ist der Seminar-director Hauße in Gammun zur Leitung des Lehrerseminars in Weißensfels berufen worden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, welcher den Tod eines Kindes zur Folge hatte, ereignete sich vor einigen Tagen in Altmersleben. Der 6-jährige Sohn eines dortigen Grundbesizers hatte sich auf eine Wiese begeben, wo außer Röhren noch einige Pferde weideten. Zum Zeitvertreib setzte ein Kuhhirt den Knaben auf ein junges, noch nicht tragfähiges Pferd. Dieses wurde schreiend, sodas der Knabe herunterfiel und bewußtlos liegen blieb. Statt nun sofort Hilfe zu holen, trieb der Kuhhirt, da es bereits zu dunkeln anfang, seine Herde heim, ohne sich weiter um das Kind zu kümmern. Endlich wurde dasselbe blutüberströmt von einem des Weges kommenden Arbeiter gefunden und aufgehoben. Das Kind starb noch in der Nacht infolge der erhaltenen Verletzungen. Der leichtsinnige und gleichgiltige Kuhhirt wird hoffentlich einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Ueber den Verlauf der Trichinosis in Emerleben bei Halberstadt schreibt man von dort unterm 13. October: Leider sind in den letzten beiden Tagen wiederum 4 Personen der immer mehr sich ausbreitenden Trichinosis zum Opfer gefallen, nämlich: der Schneidermeister Frick, der Deconom Dipe jun., der Bahnwärter Hecht und die Schwefel des bereits verstorbenen Arbeiters Koloff, alle vorher sehr gesund und kräftig und im besten Alter stehend. Außerdem sind in Grimmingen, wie man uns mittheilt, der Müller Holzschuhmacher und der Maschinenführer Lingner gestorben. Auch die Mutter des Fleischers Behrens, von welchem das trichinenhaltige Fleisch entnommen ist, zu Deesdorf wohnhaft, ist nach qualvollsten Leiden der gefährlichen Krankheit erlegen. Die Noth und das Elend der betreffenden Dörfer ist unaussprechlich groß. Hülfe edler Menschenfreunde thut hier dringen noth.

In Osterburg erhängte sich dieser Tage ein 13-jähriger Knabe aus Furcht vor einer ihm zudiktirten Strafe.

In den letzten Jahrzehnten ist fort und fort die Beobachtung gemacht worden, daß der Fischreichthum der Mulde, der in früheren Zeiten berühmt war, immer mehr abnimmt. Um nun denselben wieder zu heben, hat die Regierung beschlossen, auf Grund des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874, die Einrichtung von Laichschonrevieren herbeizuführen. Diefelben sind längs der Mulde, meistens in sogenannten alten Wassern, die aber mit der Mulde selbst in Verbindung stehen in Aussicht genommen. Am 18. d. M. wird der Regierungsrath v. Hirschfeld in einem anderen Termin mit den dabei in Betracht kommenden Interessenten auf dem Rathhause in Eilenburg verhandelt.

In Ströckheim bei Gimber hat es abermals gebrannt und zwar in dem Hause, in welchem der am vorigen Sonntag ebenfalls durch Feuer aus seinem Heim vertriebene Pastor Harms ein Unterkommen gefunden hatte. Wie am Sonntag die Pfarre, so ist auch die jetzige Wohnung vollständig niedergebrannt. Es herrscht in dem kleinen Orte große Aufregung und eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet.

Die Dresdener Stadtverordneten sind dem Rathesbeschlusse, 18 000 Mk. für die dortige Lutherfeier zu bewilligen, beigetreten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. October 1883.

Die hiesige Polizeiverwaltung nimmt in Folge mehrfach vorgekommener Unglücksfälle neuerdings Veranlassung, die Hausbesizer resp. deren Stellvertreter aufzufordern, die Haus- und Treppentritten vom Beginn der Dunkelheit ab bis um 10 Uhr abends gehörig zu erleuchten. Wir haben bereits früher einige gerichtliche Entscheidungen mitgetheilt, welche sich auf solche durch Treppentritten in nicht erleuchteten Häusern herbeigeführte Unglücksfälle bezogen. Die Besizer der betr. Gebäude waren für schuldenerantwortlich erklärt worden und hatten erhebliche Kosten tragen müssen. Die Erinnerung an diese Urtheile dürfte die Anordnung unserer Polizeibehörde wesentlich unterstützen.

Die sämtlichen Bahnhof-Resaurateure im Directions-Bezirk Erfurt sind von der zuständigen königl. Eisenbahn-Direction kontraktlich verpflichtet worden, vom 1. Januar k. J. ab, mit welchem Tage bekanntlich das Gesetz über die Führung gealterter Schanzgefäße, Seidel u. c. in Kraft tritt, Bier nur in 0,5 und 0,3 Liter-Gläsern zu verpacken und zwar edltes bayerisches Bier zum Preise von 25 Pf. für 0,5 l und von 15 Pf. für 0,3 l, gewöhnliches bayerisches Bier zum Preise von 15 Pf. für 0,5 l und von 10 Pf. 0,3 l.

Eine Frage, die oft zwischen den Besitzern benachbarter Grundstücke mit mehr oder weniger Sachkenntnis erwogen wird, ist folgende: Wie weit müssen Bäume von der Grenze entfernt stehen? In der „Dtsch. Ibm. Nr.“ wird diese Frage wie folgt beantwortet: Das allgemeine preussische Landrecht bestimmt in dieser Beziehung zunächst in dem § 285 ff.: „Das Eigenthum eines auf der Grenze stehenden Baumes gebührt Dem, auf dessen Grund und Boden der Stamm aus der Erde kommt. Steht der Stamm selbst auf der Grenze, so haben beide Nachbarn das Miteigenthum des Baumes. Niemand ist die unter seinem Grund und Boden fortlaufenden Wurzeln oder die über seine Grenze herüberhangenden Zweige eines fremden Baumes zu dulden verpflichtet. Dagegen ist der Eigenthümer des Baumes die auf den Grund des Nachbarn hinüberhangenden Zweige auf seinem eigenen Grund und Boden wegzuhauen wohl befugt.“

Wie wir nachträglich erfahren, verunglückte am Mittwoch vor. Woche das Kutschgeschirr des Herrn Landesdr. Graf v. Witzingerode auf der Halle'schen Straße dadurch, daß die Pferde durchgingen und mit dem Wagen schließlich an einem starken Baume hängen blieben. Einigen Inassen war es gelungen, schon während der rasenden Fahrt herabzuspringen, während zwei junge Damen in Todesangst sitzen blieben, bis das Geschirr mit furchtbarem Anrall zum Stehen kam. Glücklicherweise blieben dieselben unverletzt. Die schreien Pferde wurden von herbeieilenden Feldarbeitern gebändigt. Leider zeigte sich der Wagen so stark beschädigt, daß an eine Fortsetzung der Fahrt nicht zu denken war.

Ein eigenthümlicher Transport erregte am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr unter den Straßenpassanten nicht geringes Aufsehen. In der Nähe des Kriegerdenkmals hatten mehrere junge Leute einen Betrunknen gefunden, der eine lederne Arbeitstasche bei sich trug. Kurz entschlossen setzten die „Mitleidigen“ den alten Trunkenbold auf diese Tasche, faßten an Armen und Beinen an und schleppten denselben mit nicht wenig Geräusch nach seiner Befassung, wo man ihn unverseht ablegte.

Aus den Kreisen Merseburg und Quersfeld.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat am Sonntage die Familie des Hrn. Dr. Bäte in Lauchstädt in tiefe Trauer versetzt. Während der Abwesenheit der Eltern unterzog die 6-jährige Tochter den zufällig offen gelassenen Schranl ihres Vaters einer Durchsicht, wobei sie in verzehrlücher Neugierde aus einem daselbst aufbewahrten

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.

Fläschchen trank, das, wie verlautet, Carbonsäure enthielt. Nach kurzer Zeit war das Kind eine Leiche.

Der Postverwalter Weiland ist von Schraplau nach Schaffstädt versetzt worden.

Bei einer am 11. d. M. von Herrn Hochheim in Schaffstädt abgehaltenen Treibjagd wurden 325 Hasen zur Strecke gebracht, ein Resultat, das in diesem Jahre auf gleich großen Flächen zu den Seltenheiten gehören dürfte.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat October.
Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln.

(Nachdruck verboten.)

17. October. Mittw. Vormittags und mittags veränderlich mit drohenden Schauern; Aufheiterungsperioden frühmorgens bis morgens und abends, nachts Niederschläge. Im Allgemeinen veränderlich, windig und mäßig kühl, am Tage 10 bis 14° C., während das nächtliche Minimum zwischen 4 und 7° C. schwankt.

Bermischtes.

* (Cholera.) Aus Alexandrien wird berichtet, daß in der letzten Woche daselbst keine Cholerafälle vorgekommen seien, es seien überhaupt nur noch einige Fälle in Oberägypten konstatiert worden.

* (Von einem Kopfen erschossen.) In Köln wurde am Sonnabend Morgen gegen 6 Uhr ein auf der Hauptwache inhaftierter Soldat, der dem Arrest zu entspringen suchte, von der Wache durch einen Schuß in den Kopf sofort getödtet.

* (Das Denkmal für den verstorbenen General der Infanterie von Göben), welches am 20. d. in Goltz'scher Gasse enthüllt werden soll, besteht in einer aus carrarischem Marmor gearbeiteten geflügelten Victoria, welche auf einem Felse ruhend, in der linken Hand einen Lorbeerkranz hält, dessen Zweige durch ein Band gehalten werden, auf dem in goldenen Buchstaben die Namen der Feldzüge, in denen der General gefochten zu lesen sind: Spanien, Dänemark, Mainzfeldzug, Frankreich mit St. Quentin. Entworfen ist das Denkmal vom Bildhauer Eppeler, einem Schüler Schilling's in Dresden, ausgeführt vom Bildhauer Geißler in Düsseldorf. Auf der Vorderseite des Sockels stehen die Widmungsworte: „Seinem unvergesslichen kommandirenden General August von Göben das 8. Armeecorps.“

* (Die Liverpooler Polizei) fahndet auf eine Frau namens Catherine Flanagan, welche im Verdacht steht, im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als fünfzehn Personen, deren Leben sie verküppelt hatte, behufs schnellerer Erlangung des Versicherungsbeitrages durch Gift in das Jeneseits befördert zu haben.

* (Uebertragbarkeit der Diphtheritis.) Nachdem beobachtet worden, daß Hühner, Tauben, Puten, Fasanen u. dergl. von der Diphtheritis befallen werden, hat nach der Wiener allg. medic. Ztg. neuerdings Prof. Gerhardt (Würzburg) festgestellt, daß diese Diphtheritis des Geflügels auf den Menschen übertragbar sein. In die Hühnerbrutanstalt zu Nesselhaußen (Waden) kamen im September 1881 2600 Hühner aus der Gegend von Verona, von denen einzelne Diphtheritis mitbrachten. Von diesen Hühnern verendeten ca. 1400 Stück. Im Sommer vorigen Jahres wurden aus Eiern von verschiedenen Gegenden 1000 Hühner ausgebrütet, bei denen nach 6 Wochen die Diphtheritis gleichfalls auftrat, und zwar so bösartig, daß alle Thiere in kurzer Zeit daran zu Grunde gingen. An dieser Krankheit verendeten auch 5 Kagen, die in der Anstalt gehalten wurden, ebenfalls so erkrankte ein dort verpflegter Papagei, der jedoch wieder genas. Im November d. J. bis ein an Diphtheritis erkrankter italienischer Fährer, während er im Kasten mit Karbolsäure geheizt wurde, den Oberwärter der Anstalt auf den Rücken des Fußes und in das linke Handgelenk. Der Geübene erkrankte unter heftigem Fieber und starker Anschwellung in der Umgegend der Wunden an einer schweren Wunddiphtheritis, deren Heilung nur sehr langsam erfolgte. Das war aber nicht der einzige Fall von Uebertragung der Hühnerdiphtheritis auf den Menschen: Zwei Drittel aller Arbeiter, die sich mit den Hühnern beschäftigten, erkrankten an Wunddiphtheritis und ein Arbeiter stieg seine drei Kinder an. Bemerkenswerth ist aber dabei, daß während dieser Zeit in Nesselhaußen keine anderen Erkrankungen an Diphtheritis vorkamen, so daß kein Zweifel obwalten kann, daß alle diese Fälle von den Hühnern übertragen worden sind.

* (Erwähnung.) Der aus Coest gebürtige Berliner Arzt Dr. Ludwig Debenater hat dem bisherigen General-Superintendenten Wiesmann zu Münster 30000 Ml. übermacht, damit im Regierungsbezirk Münster eine evangelische Kirche in der Diaspora gegründet werde. Die einzige daran geknüpfte Bedingung ist, daß die Grundsteinlegung am Lutherfest, den 10. Nov. d. J. geschehe. Erwähnt ist von konsistorium unter Zustimmung des Wohlthäters der Gemeinde Bottrop.

* (Von einem modernen Methusalem) wird aus Bejarabien berichtet. In der dortigen Ditschaf's Erbsenstadt lebt ein mehr als 130-jähriger Bauer, namens Gesan Samtschul. Er stammt aus Kleinrußland und ist zufällig, und zwar noch zur Zeit der Rückkehr nach Bejarabien verblieben worden.

Körperlich sowohl als geistig ist er vollkommen frisch und geht stets zu Fuß; nur haben seine Haare mit der Zeit eine grünliche Färbung erhalten. Sein letzter Raub im vorigen Jahre auf der Bär der Bepflanzungen und sein ältester Sohn zählt 87 Jahre, ist aber viel häufiger als der Vater. Samtschul hatte sich mit seinem Gefährten aus der Woldau, Gergelshin, in einer gänzlich unbewohnten Gegend angeheilt; jetzt sieht dort ein großes Dorf mit 120 Häusern, welche sämmtlich nur zwei Geschlechtern angehören: Samtschul und Gergelshin. Das Geschlecht Samtschul umfaßt 50 Familien, deren sämmtliche Glieder begüterte und wohl gestellte Menschen sind Dank dem guten Beispiele des Urwahns. Keiner derselben hat je vor Gericht gestanden, oder ist je bestraft worden.

* (Auch ein Amt.) In dem Kirchenbuche einer Dorfgemeinde im Magdeburgischen findet sich unter dem Jahre 1679 und auch noch später folgende Raubritter: „Einem Schulknaben, welcher diesen Sommer die Schläfen in der Kirche aufgedreht hat, zu ein Paar Schützen zwölf Groschen.“

Gesundheitspflege.

Das Resultat seiner Wahrnehmungen über die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat ein Dr. G. Decaïne an die britische „Soc. of Public Medicine“ mitgetheilt. Derselben beziehen sich auf 38 Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche sämmtlich mehr oder minder dem Rauchen ergeben, ihm in Behandlung gegeben waren. Bei 27 von ihnen waren die Folgen sehr ernsthafter Natur: gestörter Blutumfang und gestörte Verdauung, Herzlofen, Abkumpfung des Geistes und bei den meisten ein harter Hong nach alkoholischen Getränken. Eine Verletzung des Blutes zeigte in acht Fällen Verminderung der roten Blutkörperchen; zwölf Knaben litten anhaltend an Nasenbluten. Jöhn klagten über gestörten Schlaf und Abmüden, vier bekamen entzündete Wunden und einer Schwindsucht. Je jünger die Kinder, desto härter offenbarten sich diese nachtheiligen Folgen; die wohlgenährtesten litten am wenigsten unter denselben. Adä von den 38 Knaben waren unter 12 Jahre alt; elf derselben hatten 6 Monate, acht 1 Jahr und 16 mehr als zwei Jahre lang gerauscht. Eine Behandlung mit Eisen oder Chinin ergab kein befriedigendes Resultat; allein die Knaben, welche das Rauchen ganz unterließen, wurden hergestellt, 17 nach sechs Monaten, die übrigen erst nach einem halben Jahr. Diese Arttherapie dürfte Eltern zu scharfer Ueberwachung ihrer heranwachsenden Söhne nach dieser Richtung hin neuerdings veranlassen.

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 7. bis mit 13. October 1883.

Weizen, pr. 100 Rl.	19 50 bis 16 90 Ml.
Roggen, do.	17 20 bis 15 „
Gerste, do.	20 „ bis 14 „
Hafer, do.	16 50 bis 15 „
Erbsen, do.	24 „ bis 15 „
Bohnen, do.	41 „ bis 18 „
Kartoffeln, do.	22 „ bis 18 „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30 bis 1 10
Schweinefleisch, do.	1 20 bis 1 10
Schaffleisch, do.	1 30 bis 1 20
Kalbfleisch, do.	1 20 bis 1 10
Butter, do.	2 60 bis 2 40
Eier, pro Schuß	4 „ bis 3 80
Heu, pro 100 Kilo	9 „ bis 8 „
Stroh, do.	4 50 bis 4 „

Marktpreis der Ferkeln

in der Woche vom 7. bis mit 13. October 1883 pro Stück 6 Ml. bis 10 50 Ml.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgart. Nr. 18

	14./10. Abds. 8 Uhr.	15./10. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	755 0	754 5
Therm. Celsius	+ 11 2	+ 3 9
Reaumur	+ 9 0	+ 9 2
Fahrenheit	+ 52 0	+ 39 0
Rel. Feuchteigkeit	78 9	78 8
Bewölkung	5	6
Wind-Stärke	0	SO.
Th. minimal	+ 3 1 G. + 2 5 R.	+ 3 6 F.
Niederschläge	0 0 mm.	

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Vacat.
Stadt. Cetauf: Hermann Arthur, S. des Schuhmachers Meyer; Rosa Sophie, T. des Gold- und Silberarb. Fiedler; Elisabeth Emma, T. des Metallbrechers Kühn; Robert Woz Paul, Sohn des Metallbrechers Hagemann; Ida Anna, T. des Müllers Dora; Julius Wilhelm Walter, S. des Stations-Abtrants-Fleischer; Friedrich Wilhelm Alfred, ein unehel. S.; Theodor Otto Karl, desgl.; Adolf Gustav Bengel. — Getauert: Der Lehrer an der Stadtschule Wendehier mit Frau B. geb. Bentz; der Restaurateur Theile hier mit

Frau B. geb. Deichert. — Beerdigt: dem 10. Oct. der Schuhmachermeister, Faust den 13. die nachgelassene T. des Gärtners Krause.

Neumarkt. Cetauf: Anna Martha, eine unehel. T. des hinterlass. Wittwe des Fingerringes, Dorias geb. Lautenschläger.

Altenburg. Cetauf: Ida, T. des Tischlers Jersold; Johanne Helene, T. des Mechanikers Helm; Dito Wilhelm, ein unehel. S. — Getauert: der Handarb. Reinhardt mit Frau C. geb. Bittler. — Beerdigt: der S. des Fabrikarb. Händler; die hinterlassene Wittwe des Schlossers Emig.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg vom 8. bis 14. October 1883.

Eheschließungen: der Lehrer Wendehier, Bubenstr. 13, mit B. J. Hengst, Markt 17; der Oberlehrer Theile, Weisenstr. 1, mit B. C. Weichert, Oberbreitstr. 9; der Handarb. Reinhardt mit C. E. Müller, Friedrichstr. 8; der Maurer Quante in Trebnitz mit A. F. Kauffmann, Bubenstr. 7. — Geboren: dem Handarb. Rangold eine T., Neumarkt; zwei unehel. T.; dem Zimmermann Bredschneider ein S., Mühlweg 9; dem Handl. E. G. G. ein S., Lobiogauerstr. 3; den Sergeant und Oberfähnrichmeister Röhre ein S., Nollenthal 10; den Geschäftsführer Gausch ein S., Nollenthal 2; dem Schmidt Richter ein S., Breitestr. 11; dem Handarb. Stecher ein S., H. Girtlerstr. 19; dem Köpfs eine T., Lobiogauerstr. 1; dem Feilenhauer Semowald eine S., Friedrichstr. 5; dem Köhler-Commissar Weder Willing ein S., u. H. Gottschalkstr. 3; eine unehel. T.; dem Tischler Grimm ein S., Oberbreitstr. 19; dem Radenbecher Müller eine T., Windberg 1; dem Medaillen-Röhrich eine T., Hirtenstr.; dem Steinbruder Hermann ein S., Neumarkt 54; dem Zimmermann W. Schmitz ein S., Kalkgrabenstr. 5a. — Gestorben: der Schuhmachermeister, Frank, 83 J. 5 M., Altersschwäche, am Neumarkt 27; des Handarb. Fiedler, 3 J. 8 M., Diphtheritis, Nollenthal 3; eine unehel. T., 8 J., Krämpfe; des verstorb. Fingerringes, Dorias Hebra, geb. Lautenschläger, 80 J. 8 M., Altersschwäche, Friedrichstr. 1; des verstorb. Kaufmanns Kranz, 34 J. 9 M., Lungentrankeit, H. Richterstr. 2; des verstorb. Formers Emil Gestauf, geb. Weiser, 53 J. 2 M., Gedärmschwär, weisse Maurer 3c.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbstcontrolversammlungen werden die Mannschaften des Jahrgangs 1871, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1871 in den Dienst getreten sind, die bei der Cavallerie als 4-jährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 in den Dienst getretener Mannschaften, welche 4 Jahr activ gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenfelds beantragt worden sind, sämmtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppenfelds beantragten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus dem bezüglichen Districten dieselben a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 72 Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 den 5. November d. J., vormittags 9 Uhr, in Witten im Gasthofe zum roten Löwen, den 5. November d. J., mittags 12 Uhr in Großgörschen am Denkmale, den 5. November d. J., nachmittags 3 Uhr in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthof, den 6. November d. J., vormittags 9 Uhr, in Abtschau am Gasthofe, den 6. November d. J., mittags 12 Uhr, in Börsen am Reich'schen Gasthofe, den 7. November d. J., mittags 12 Uhr, in Schöndorf auf dem Rathhause, b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4 Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 den 5. November d. J., vormittags 10 Uhr, in Dörschitz am Gasthofe, den 5. November d. J., nachmittags 1 Uhr, in Dörschitz am Gasthofe, den 6. November d. J., vormittags 9 Uhr, in Langk. Käst im Gasthofe zum Stern, den 6. November d. J., mittags 12 Uhr, in Schöndorf am Rathhause, den 7. November d. J., vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthofe, den 7. November d. J., nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Hübner Hofe für die Mannschaften des Stadt- und Banbezirks bei Vermeldung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen. Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Weizenfest, den 10. October 1883. Königlich Landwehr-Bezirks-Kommando. G. S. Gündel.

Ofenverkauf.

Ein großer eleganter eiserner Ofen mit großer Rohröhre ist zu verkaufen. Güttaardsstraße 9. Am Sonntag den 14. d. M. ist im Restaurant „zur guten Quelle“ wahrnehmlich öffentlich ein Oefen-Expertise von jemandem mitgenommen worden und wird nun höflich gebeten, denselben beim Wirt Herrn Meyer gefl. baldmöglichst abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Höchentliche Zeilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheinung:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 203.

Dienstag den 16. October.

1883.

Politische Uebersicht.

Der Besuch des deutschen Kronprinzen Luitpold in Rom wird, wie man der National-Anzeiger in Monza weiß, allgemein mit lebhafter Freude begrüßt, denn, weil dieser Besuch die beinahe alljährlich wiederholt, wird er nicht als ein erfreuliches Symptom der ungetrübten Fortdauer der zwischen den beiden Höfen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen angesehen. Kein Fremder genießt in Italien lebhafter und allgemeiner Sympathien wie der Kronprinz von Deutschland, der in Italien wie zu Hause ist und seinen freundschaftlichen Beziehungen für das italienische Königshaus bei jeder Gelegenheit den herzlichsten Ausdruck zu geben liebt.

Vor ungefähr einem Jahre erregte eine auch in sämtlichen Kreisblättern veröffentlichte Statistik der Lebensmittelpreise im Detailhandel, welche der Verein zur Förderung des Arbeiters in Wien, „Concordia“ in Mainz veröffentlichte, in weiten Kreisen Aufsehen. Nach dieser Statistik bestanden für die wichtigsten Lebensmittel in Deutschland sehr große, ansehnliche Preisdifferenzen. So sollte am selben Tage, am 1. Juli 1882, Weizen in Bauen 15 Pf., in Königsberg in 20 Pf., in Gumbinnen 30 Pf., in Heltze 35 Pf., und in Weinheim 40 Pf. per Liter haben. Die offizielle Presse, allen Blättern die „Nord. Allg. Ztg.“, ließ sich die Genauigkeit nicht entgehen, den Freihändlern vorzugewarnt, daß bei solchen Preisunterschieden innerlich dasselbe Zollgebiet die Wirkung des Zolltariffs Detailverkehr, mithin für den Consumenten überhaupt nicht zu spüren sei. Vergeblich wiesen die Freunde freier wirtschaftlicher Thätigkeit nach, die Angaben der Concordia-Statistik auf sehr unrichtigen Füßen ständen, in einzelnen Fällen sogar unrichtig seien, z. B. der Petroleumpreis sei ein halbes Liter statt für ein Liter angegeben worden.

Die Debatte ging weiter und führte seitens der offiziellen Presse bald zu heftigen Anklagen gegen die „Willkür des Händlers und des Käufers“, welche die große Mehrzahl der Bevölkerung, speziell der arbeitenden Klassen, durch die Preisanklage geradezu „ausbeuteten“. Die Debatte mit großer Erbitterung geführte Discussion ist jetzt einen für die Herren Offiziosen recht günstigen Abschluß gefunden. Ein Ausfluß der neuen, vom Reichstagsabgeordneten Dr. Bernhardt herausgegebenen Wochenschrift „Die Concordia“ weist nach, daß die „Concordia“ alle die Widerlegung ihrer Angaben angenommen hat. Die von ihr für den 1. October 1882 angestellten Ermittlungen sind nämlich zu Ergebnissen geführt, welche dem großen Theil der in der Juli-Statistik enthaltenen Angaben auf Fehler und zwar zu großen recht grobe Fehler zurückzuführen. Alle jene statistische unerklärlicher Preisdifferenzen, welche die offizielle Presse den Freihändlern triumphierend vorhielt, sind mit einem einzigen Versehen, die ausfallend niedrigen Angaben sind durchweg, zum Theil die Preise oder noch stärker erhöht, die ausfallend niedrigen Preisangaben durchweg, zum Theil um

ein Drittel oder noch mehr herabgesetzt worden. Andere hervorragende Angaben sind ganz fortgefallen. Diesen diese Änderungen schon erkennen, daß die „Concordia“ die Mangelhaftigkeit ihrer Preisstatistik selbst eingesehen habe, so hat die nächste Vierteljahrsübersicht dafür noch einen weiteren Beweis gebracht: in der für den 1. Januar 1883 von der „Concordia“ publicirten Tabelle ist der Artikel Petroleum überhaupt fortgefallen. Daß die officiöse Presse von dieser Selbstwiderlegung, welche die „Concordia“ an ihrer Statistik vollzogen, keine Notiz genommen hat, kann bei dem Charakter dieser Presse nicht überraschen; sie hat mit einer völlig leichtfertigen und kritiklos zusammengetragenen Statistik eine Art Hege gegen ganze Klassen von Gewerbetreibenden eröffnet und daran läßt sie sich genügen. Um so mehr ist es aber geboten, daß dieser Vorgang von der unabhängigen Presse den weitaus Kreisen mitgeteilt wird; er liefert eine ungemein belehrende Illustration sowohl zu dem Verhalten unserer Offiziosen als zu der Manier, in welcher man heute zu Tage häufig Statistik macht. Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag in Szegedin eingetroffen, um sowohl die Stadt, welche sich von dem furchtbaren, ihr durch die Theilüberschwemmung zugefügten Schaden wieder erholt hat, als auch die Regulierungsarbeiten zu besichtigen, die einer Wiederholung der verheerenden Katastrophe vorbeugen sollen. Die Stadt Szegedin und das umliegende Gebiet haben alles aufgegeben, was die

erhaltenen Uniformen charakteristisch war, hatte sich in bis zum letzten Moment musterhafter Ordnung bewegt und das wollte viel sagen, denn drei volle Stunden nahm der Weg in Anspruch und welcher ein Weg! stellenweise im Schmutz bis an die Knöchel und von Anfang bis zu Ende auf einem schauerhaften Pflaster. Die militärischen und polizeilichen Vorkehrungen am Kirchhofe zeigen, mit welchen Hintergedanken und Befürchtungen die Petersburger Verwaltung diese große Volksdemonstration begleitete. Um so größer ist in diesen Kreisen die Befriedigung, daß Alles glücklich vorüber ist. — Eine nihilistische Proclamation verkündigt, daß der russische Revolutionärschuss einstimmig das Todesurtheil über Alexander III. ausgesprochen habe. — Englischen Blättern wird aus St. Petersburg berichtet, daß der lange Aufenthalt des Czaren in Kopenhagen dessen Vorurtheile gegen eine konstitutionelle Regierung wesentlich verändert habe. Es wird jetzt, so besagen Privatbriefe aus Kopenhagen, für wahrscheinlich gehalten, daß er seinen reaktionären Rathgebern weniger Gehör als bisher schenken und geneigter sein wird, Reformvorschlagen Vorschub zu leisten. Die unter dem 12. d. aus Madrid übermittelte Nachricht von dem Abschluß der spanischen Ministerkrise erwies sich als verfrüht. Der in Aussicht genommene Finanzminister Comacho lehnte es ab, in das Cabinet Posada einzutreten, weil ihm die Zusammensetzung des Ministeriums keine Bürgschaft für die Durchführung seiner Finanzreformwürde bietet. Erst unter dem 13. d. hat nunmehr folgende Zusammensetzung des neuen Cabinets stattgefunden: Posada Herrera Ministerpräsident, Ruiz Gomez Aeuwärtiges, Pinars Rivas Justiz, Gallostra Finanzen, Mores Inneses, Lopez Dominguez Krieg, Sardeal öffentliche Arbeiten, Suarez Inclan um Kolonien, Balcarcel Marine. — Der Ministerpräsident Don José de Posada Herrera ist um 68 Jahr alt, und seit seinem 25. Jahre Mitglied der Cortes, 1853 war er Vicepräsident der Kammer, später in den beiden Ministerien Obnuel Minister des Innern, 1868 Gesandter beim Papste. Er ist einer der Mitbegründer der „liberalen Union“ und seit einigen Jahren Präsident des aus den Ministern bestehenden Staatsraths und seit Dezember v. J. Präsident der Abgeordnetenkammer, in welcher er zur ministeriellen Partei gehörte. Eine bei Lloyd in London eingetroffene Depesche besagt, in Port-au-Prince, der Hauptstadt der Republik Haiti, sei die Revolution ausgedrohen. Die Stadt sei geplündert, die Häuser durch Brandstiftung und Bombardement zerstört und viele Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein, 5 fremde Kriegsschiffe lägen noch im Hafen. Nach der Londoner „Ball Mall Gazette“ würden den alsbald nach der Rückkehr General Woods nach Aegypten drei von den dort stehenden sechs englischen Regimenter nach England zurückkehren, über die Zurückziehung des Restes des englischen Occupationscorps aus Aegypten werde voraussichtlich im November d. J. Entscheidung gefaßt werden.

